

## Widerspenstige Seele Russlands – Marlen Spindler

*Die Nadja Brykina Gallery – eine neue Galerie für russische Gegenwartskunst in Zürich*

Kunstbegeisterung, Idealismus und genügend finanzielle Mittel sind das Dreigespann, das die Nadja Brykina Gallery aufs Zürcher Galerienparkett gefahren hat: Die neue Galerie, etwas versteckt beim Hallenbad City, ist eine der grössten in Zürich und konzentriert sich auf russische Gegenwartskunst. Die grossangelegte Eröffnungsschau gilt dem Werk des russischen Nonkonformisten Marlen Spindler.



Marlen Spindler: «Rosa Komposition», 1975, Tempera auf Sackleinen.

Marlen Spindler? Ein Unbekannter – und welcher Name für einen Russen, für einen Mann! Geboren 1931 im kirgisischen Städtchen Karakol als Urenkel eines Rabbi und von seinen Eltern gleich nach Marx und Lenin zusammen benannt (Mar-Len), sog er in seinen Kindertagen im «Zauberland» der mittelasiatischen Sowjetunion – Taschkent, Samarkand, Alma-Ata – ein grosses Inspirations-Reservoir für seine spätere Malerei in sich auf. Das Erinnertere dieses Minarett-, Gärten- und Basaren-Kaleidoskops hat sich in seinen Bildern wie Einflüsterungen eines Paul Klee niedergelassen. Zeichenhaftes und Vegetables, Schattiges und Helles, lebendig Äugendes und strukturiert Gebautes bevölkern diese zwischen Gegenständlichem und Abstraktem changierende Malerei erdiger Töne und pudriger Pastelle.

### Gefängnis und Verbannung

Für solche Kunst gab es zu Zeiten des sozialistischen Realismus in Russland nur eines: den Untergrund. Für den Maler, der später in der Nähe Moskaus lebte, bedeutete dies das Los des Verfolgten und Aussenseiters. Gefängnis und Verbannung prägten die Etappen dieses Künstlerdaseins, dem sich Marlen Spindler, der zuerst am liebsten Zirkusartist geworden wäre, mit ganzer Seele verschrieben hatte. Wiederholt

schmuggelte seine Frau unter ihren Röcken Arbeiten aus Gefängniszellen, wenn ihr Mann wegen seines ungestümen Temperaments den Behörden wieder einmal missfiel und einsitzen musste. Bis schliesslich Gorbatschews Tauwetter kam – und die lang ersehnte Freiheit. Die Tretjakow-Galerie sichtete nun den Maler und würdigte ihn und dessen miraculöses Werk 1996 sogar mit einer Einzelausstellung. Und auch vom Schweizer Bankier Urs Häner, der in den neunziger Jahren die Moskauer Filiale der damaligen Schweizerischen Kreditanstalt aufgebaut hatte, wurde Marlen entdeckt. Häners Begeisterung für die russische Gegenwartskunst dürfte ihm durch seine Frau Nadja Brykina vermittelt worden sein, eine Autorin und Verlegerin mehrerer Kunstpublikationen, deren Namen nun für eine neue Zürcher Galerie steht.

### Eine der grössten Zürcher Galerien

Die Nadja Brykina Gallery, etwas versteckt beim Hallenbad City gelegen, ist mit ihren 750 Quadratmetern auf drei Etagen flächenmässig eine der grössten Galerien in Zürich. Und ihre Eröffnungsausstellung mit der umfassenden Retrospektive zum Werk Marlen Spindlers ist denn auch fast schon museal zu nennen. Nicht nur sind es die grosszügigen Räume des durch Kunstbegeisterung, Idealismus und genügend finanzielle Mittel entstandenen Kunsttempels, der weitgehend von den Hausherrn selber entworfen wurde. Drei grössere Säle und mehrere Seitenkabinette mit edlem Parkett im Parterre und ein ausladender Ausstellungsraum im Soussol bieten der Präsentation genügend Platz. Und Spindlers Gemälde und Arbeiten auf Papier haben keine Mühe, die Räumlichkeiten zu füllen: Die Qualität der Bilder bleibt durchs Band weg konstant gut.

Spindler einzuordnen, ist schwierig. Der Einzelgänger spricht aus jedem der gezeigten Bilder, seien es die figurativen Arbeiten aus der «Gefängnisserie» der späten achtziger Jahre, seien es die von fabelhaften Wesen bevölkerten Phantasie-Kompositionen, die sich wie ein roter Faden durch sein Schaffen ziehen, oder seien es die weiten russischen Landschaften mit ihren alten Dörfern und zerfallenen Kirchen, die Spindler so sehr liebte.

### Das Zeichen als Rettung

Dem späten öffentlichen Interesse für sein Werk stand Marlen Spindler bis zu seinem Tod 2003 eher gleichgültig gegenüber. Er arbeitete stets für sich und trennte sich nur ungerne von «seinen Kindern», die ihm zeitlebens vieles an Entbehrungen ersetzten. Durch seine Tätigkeit als Entwerfer von Warenzeichen und Logos in den sechziger Jahren gelangte er erstmals zur Abstraktion. Von den ikonischen Bildern («Mein Lehrer ist Rubljow») fand er zu zeichenhaften Gemälden («Das Zeichen ist die einzige Rettung»). Totems, Gesichter und rätselhafte Symbole entstanden – «elementare Archaik», wie der Künstler sagte.

In Russland, wo sein Schaffen mittlerweile gut bekannt ist, wird Spindler den sogenannten Nonkonformisten zugeordnet (siehe Kasten). Seine «musikalische», «aus dem Unbewussten», «von alleine entstehende» Kunst – so der Anspruch des Malers an sein Schaffen – mag im Westen, wo sie erst vereinzelt Sammlern vertraut ist, dem Art brut verwandt erscheinen und lässt Assoziationen etwa mit Künstlern wie Louis Soutter oder Walter Arnold Steffen zu.

Philipp Meier

Zürich, Galerie Nadja Brykina (Sihlstrasse 91, Tel. 044 222 05 05), bis 1. Juni. Katalogbuch Fr. 60.–.

### Russische Gegenwartskunst

phi. Die diesen März in Zürich neu eröffnete Nadja Brykina Gallery vertritt russische Kunst von der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts bis zur Gegenwart, unter anderem die sogenannten Nonkonformisten, zu welchen auch Marlen Spindler gezählt wird. Die nonkonformistischen Künstler lebten unter harten Bedingungen und wurden zum Teil verfolgt. Ihr Nonkonformismus richtete sich nicht nur gegen die sowjetische Ideologie, sondern auch gegen alle Versuche der Vereinnahmung ihres künstlerischen Schaffens, weswegen sie sich auch während der Perestrojka nicht der Konjunktur des Kunstmarkts anpassen. – Die Galerie veröffentlicht Bücher und Kataloge über einzelne Künstler in vier Sprachen und plant auch, Ausstellungen in Moskau zu organisieren.